

# Die Entwicklung der Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen Münchens

Ein wesentliches Merkmal der statistischen Arbeit ist mit der Prognose des Künftigen und der Erfassung der Gegenwart die Darstellung und Beurteilung der Vergangenheit des zu betrachtenden Gegenstandes. Neben die Tagesaktualität, die, bis sie als Information den Interessierten erreicht, ja streng genommen auch schon überholt oder historisch ist, stellt die Statistik

damit eine Methode, die für verschiedene Erkenntnisse geradezu Voraussetzung ist. Der vorliegende Beitrag soll die anlässlich des wenige Monate zurückliegenden Schulbeginns durch die Tagespresse publizierten schlagzeilenträchtigen Eckdaten des aktuellen Schuljahres durch Hintergrundinformation über die langjährige Entwicklung ergänzen und – wo erforderlich – relativieren. Statistiken über das laufende Schuljahr gibt es noch nicht, sie werden eben erst erarbeitet; jedoch ist die Nennung von fundierten Prognosedaten für diesen Zeitraum beabsichtigt. Zunächst soll anhand von Tabelle 1 ein Überblick über das allgemeinbildende Schulwesen der Landeshauptstadt gegeben werden, das gegenüber dem beruflichen Schulwesen ein weniger spezifisches, eben allgemeineres Bildungsangebot bereithält, und zum größten

## Die allgemeinbildenden Schulen in München

Tabelle 1

Schulart	Schuljahr 1989/90		Schuljahr 1990/91	
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler
<b>Volksschulen</b> . . . . .	<b>175</b>	<b>48 594</b>	<b>176</b>	<b>49 404</b>
darunter öffentliche . . . . .	161	45 592	161	46 281
<b>Sondervolksschulen</b> . . . . .	<b>37</b>	<b>3 928</b>	<b>38</b>	<b>4 077</b>
darunter öffentliche . . . . .	25	2 715	25	2 885
<b>Realschulen</b> . . . . .	<b>28</b>	<b>9 292</b>	<b>28</b>	<b>9 332</b>
davon staatliche . . . . .	2	856	2	899
städtische . . . . .	19	7 081	19	7 089
private . . . . .	7	1 355	7	1 344
<b>Realschulen für Behinderte</b> . . . . .	<b>4</b>	<b>271</b>	<b>4</b>	<b>283</b>
davon staatliche . . . . .	2	88	2	88
private . . . . .	2	183	2	195
<b>Gymnasien</b> (einschl. Zw.-St. Solln d. Gymn. Pullach) . . . . .	<b>49</b>	<b>33 542</b>	<b>49</b>	<b>33 315</b>
davon staatliche . . . . .	24	17 028	24	16 923
städtische . . . . .	14	12 222	14	12 000
private . . . . .	11	4 292	11	4 392
<b>Sonstige allgemeinbildende Schulen</b> . . . . .	<b>8</b>	<b>4 784</b>	<b>8</b>	<b>4 885</b>
davon städtische Gesamtschule				
München-Nord . . . . .	1	999	1	1 002
städtische schulartunabhängige Orientierungsstufe . . . . .	1	638	1	644
Rudof-Steiner-Schulen (privat) . . . . .	2	1 109	2	1 130
Europäische Schule (privat) . . . . .	1	758	1	811
Griechische Lyzeen (privat) . . . . .	2	1 038	2	1 061
Deutsch-Französische Schule (privat) . . . . .	1	242	1	237
<b>Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges</b> . . . . .	<b>4</b>	<b>1 278</b>	<b>4</b>	<b>1 225</b>
davon städtische Abendrealschule . . . . .	1	162	1	128
private Abendrealschule . . . . .	1	38	1	40
städtisches Abendgymnasium . . . . .	1	617	1	613
städtisches Münchenkolleg . . . . .	1	461	1	444
<b>Zusammen</b> . . . . .	<b>305</b>	<b>101 689</b>	<b>307</b>	<b>102 521</b>
davon staatlich . . . . .	214	66 279	214	67 076
städtisch . . . . .	38	22 180	38	21 920
privat . . . . .	53	13 230	55	13 525

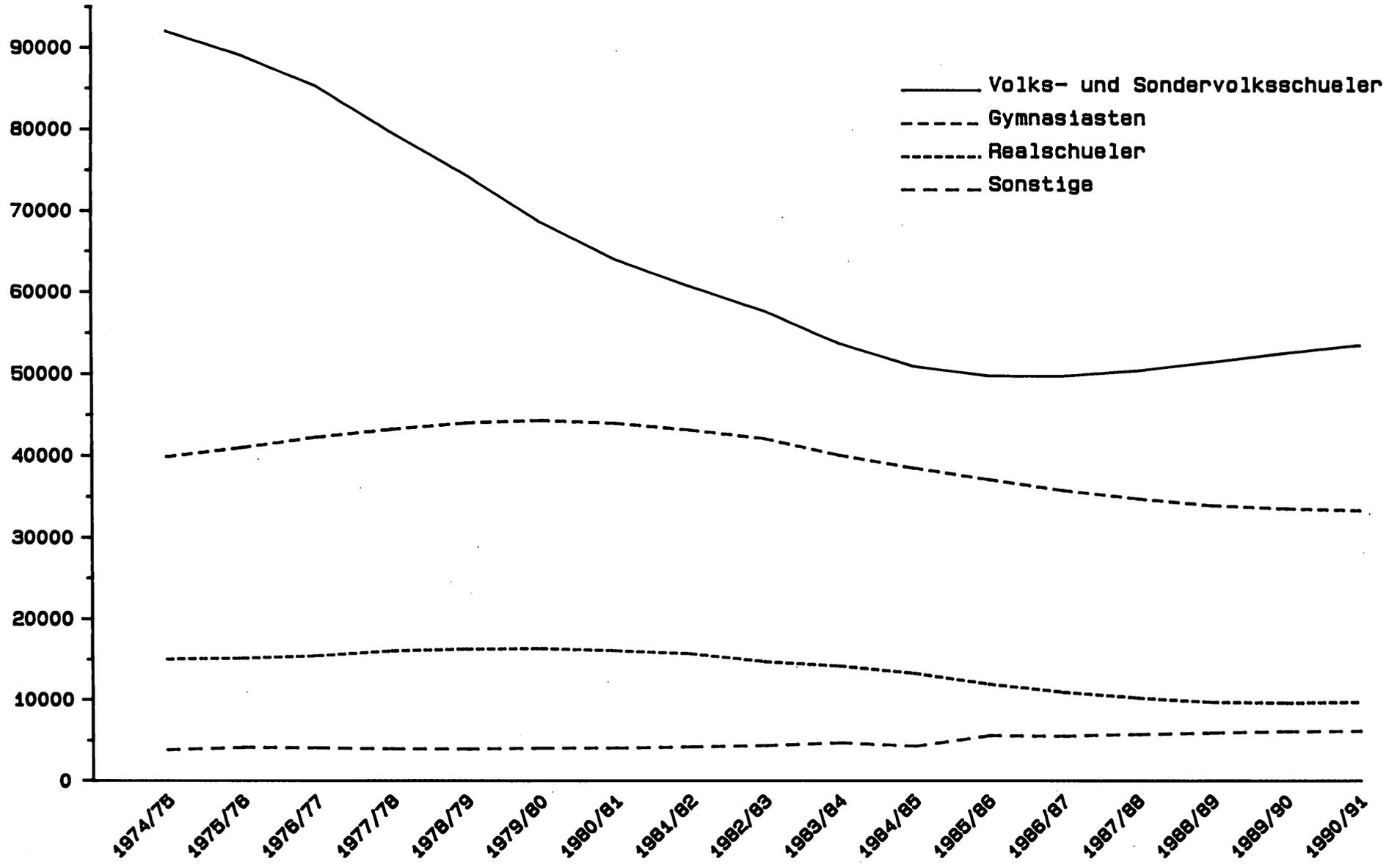
Teil von Schülern besucht wird, die der allgemeinen Schulpflicht unterliegen (Volksschule, Realschule, Gymnasium). Sehr häufig dient die allgemeinbildende Schule als unabdingbare Voraussetzung für weiterführende Schulen, z. B. berufsspezifischer Art oder für den Besuch von Universitäten und Fachschulen. Als Rechtsform kommt bei sämtlichen allgemeinbildenden Schulen die öffentliche und private in Betracht. Von den knapp 103 000 Schülern (Schuljahr 1990/91) der in Frage kommenden allgemeinbildenden Schultypen Münchens besuchten 49 400, das sind 48%, die 176 Volksschulen, 4 100 gingen auf die 38 Sonder- volksschulen. Ab der 7. Jahrgangsstufe der Volksschule ist der Übertritt auf eine der 28 Realschulen möglich, die in der Regel vierjährig sind und von 9 300 Münchener Buben und Mädchen besucht wurden. Speziell für Behinderte stehen 4 Realschulen mit derzeit 283 Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Das Gymnasium hält erwartungsgemäß unangefochten mit großem Abstand vor der Realschule die Spitzenposition bei den weiterführenden allgemeinbildenden Schulen. An 49 Gymnasien wurden im Schuljahr 1990/91 33 300 Jugendliche und Heranwachsende unterrichtet. Die Beliebtheit dieses Schultyps, der in der Regel neunjährig ist und die Jahrgangsstufen 5 bis 13 umfaßt, erklärt sich vor allem aus dem breiten Spektrum der Bildungsrichtungen vom humanistischen (altsprachlich) über das neusprachliche, mathematisch-naturwissenschaftliche bis zum musischen Gymnasium. Dazu kommen seit einigen Jahren auch Schulen mit Schwerpunkt auf den wirtschaftswissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Fächern.

Neben den traditionellen bietet die Münchener allgemeinbildende Schulszene eine Reihe von Einrichtungen, die speziellen pädagogischen Zielen verpflichtet sind, sowie Möglichkeiten auf dem zweiten Bildungsweg, die angestrebten Kenntnisse zu erwerben. Zunächst ist die (städtische) Gesamtschule München Nord zu erwähnen, eine Institution mit fast genau 1 000 Schülern, die in 6 Jahrgangsstufen (5. bis 10.) unterrichtet werden. Dabei sind die beiden ersten als Orientierungsstufe angelegt, die dem Schüler eine gewisse Wahlfreiheit hinsichtlich der Kurse erlaubt, deren Niveau dann ausschlaggebend für das weitere Profil seiner schulischen Entwicklung ist. Falls gewünscht, steht für die drei letzten Oberstufenjahrgänge das Willi-Graf-Gymnasium zur Verfügung. Ausschließlich die Orientierungsstufe 5 und 6 bietet eine weitere städtische Schule in Neuperlach an, die 644 Schüler besuchten. Anhänger der Ideen Rudolf

Steiners können ihre Kinder an einer der beiden „freien Waldorfschulen“ in Daglfing oder Schwabing unterbringen, wo jeweils rund 600 Schulplätze belegt sind. Es sind 13 Jahrgangsstufen vorhanden, so daß die Ausbildung von der Grundschule bis zum Abitur möglich ist. Formell dasselbe Bildungsziel vermittelt in 12 Jahrgangsstufen die Europäische Schule, die den öffentlichen bayerischen Schulen gleichgestellt ist.

Das Reifezeugnis der vom obersten Rat der Europäischen Schulen in Brüssel getragenen Einrichtung wird in allen Ländern der EG anerkannt. 800 Kinder vor allem von Eltern, die beim Europäischen Patentamt beschäftigt sind, besuchten die Schule und haben die Auswahl zwischen sechs Sprachabteilungen (Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Niederländisch). Die Gruppe der derzeit etwa 40 000 (Säuglinge und Greise eingeschlossen) im Großraum München ansässigen Griechen hat die Möglichkeit, ihre Kinder in zwei vom griechischen Generalkonsulat getragenen Schulen zu schicken, um sie in drei Jahrgangsstufen auf die griechische Hochschulreife vorzubereiten. Die Existenz der beiden Lyzeen der „Republik Griechenland“, wie sie offiziell heißen, steht für das im Vergleich zu anderen Gastarbeiternationen überdurchschnittliche Bildungsstreben der griechischen Mitbürger. Die angebotenen drei Oberstufenklassen (10. bis 12.) besuchen derzeit ca. 1 100 Schülerinnen und Schüler. Französisch ist die Unterrichtssprache an einer der weiteren privaten allgemeinbildenden Schulen. Die von einem Verein getragene Einrichtung (Lyzée Jean Renoir) bietet die Jahrgangsstufe 6 bis 12 und führt derzeit rund 250 Kinder und Jugendliche zum französischen Baccalauréat. Dieser dem deutschen Abitur vergleichbare Abschluß wird seit September 1991 von allen deutschen Hochschulen als Zugangsvoraussetzung anerkannt, wobei für nichtdeutsche Absolventen der Nachweis ausreichender deutscher Sprachkenntnisse erforderlich ist. Schließlich sind noch vier Schulen zu erwähnen, die eine nicht streng berufsorientierte Weiterbildung im Rahmen des sogenannten zweiten Bildungswegs ermöglichen. Vorwiegend Berufstätige haben die Gelegenheit, an zwei Abendrealschulen, einer städtischen und einer privaten, die mittlere Reife nachzuholen bzw. am städtischen Abendgymnasium und dem ebenfalls städtischen Münchenkolleg das Abitur zu machen. Während an den Abendrealschulen im vergangenen Schuljahr rund 170 Schüler unterrichtet wurden, gingen ca. 600 lernwillige Erwachsene ins Abendgymnasium und 450 ins Münchenkolleg.

# Schuelerzahlen 1974 - 1991



**Die allgemeinbildenden Schulen seit dem Schuljahr 1974/75**  
(öffentliche und private Träger)

Tabelle 2

Schuljahr	Volks- und Sondervolks- schulen			Realschulen			Gymnasien			Einrichtungen des zweiten Bildungsweges			Sonstige allgemeinbildende Schulen		
	Anzahl	Schüler	Lehrer	Anzahl	Schüler	Lehrer	Anzahl	Schüler	Lehrer	Anzahl	Schüler	Lehrer	Anzahl	Schüler	Lehrer
1974/75 . . . . .	206	92 006	3 572	26	14 968	896	47	39 844	2 206	4	1 486	.	3	2 296	.
1975/76 . . . . .	206	89 108	3 571	28	15 094	887	47	40 964	2 327	4	1 740	.	3	2 366	.
1976/77 . . . . .	206	85 354	3 619	28	15 444	916	47	42 271	2 462	4	1 693	.	3	2 343	.
1977/78 . . . . .	209	79 701	3 685	28	16 091	934	47	43 248	2 464	4	1 545	.	3	2 362	.
1978/79 . . . . .	209	74 520	3 813	28	16 335	950	47	44 024	2 520	4	1 507	.	4	2 396	.
1979/80 . . . . .	211	68 664	3 591	29	16 394	967	49	44 339	2 627	4	1 513	70	4	2 496	164
1980/81 . . . . .	210	64 066	3 415	30	16 076	982	49	43 958	2 704	4	1 340	66	4	2 685	181
1981/82 . . . . .	213	60 764	2 995	30	15 660	988	49	43 135	2 775	4	1 290	70	4	2 889	198
1982/83 . . . . .	212	57 713	3 556	30	14 609	974	*)51	42 077	2 816	4	1 313	78	4	3 015	212
1983/84 . . . . .	212	53 809	3 534	32	14 081	979	50	40 041	2 732	4	1 199	77	5	3 476	282
1984/85 . . . . .	213	50 979	3 415	32	13 191	952	50	38 496	2 756	4	1 076	70	5	3 159	291
1985/86 . . . . .	214	49 837	3 352	31	11 873	931	49	37 110	2 822	4	1 139	75	7	4 454	320
1986/87 . . . . .	214	49 750	3 327	31	10 872	894	49	35 810	2 833	4	1 188	79	7	4 354	330
1987/88 . . . . .	210	50 371	3 541	31	10 176	899	49	34 764	2 826	4	1 229	83	8	4 509	361
1988/89 . . . . .	211	51 448	3 638	32	9 638	893	49	33 932	2 836	4	1 325	97	8	4 580	374
1989/90 . . . . .	212	52 522	3 767	32	9 563	898	49	33 542	2 853	4	1 278	103	8	4 784	379
1990/91 . . . . .	214	53 481	3 829	32	9 615	914	49	33 315	2 815	4	1 225	100	8	4 885	406

\*) Ab Schuljahr 1982/83 einschließlich Zweigstelle Solln des Gymnasiums Pullach.

Nach dieser aktuellen Bestandsaufnahme wenden wir uns der Entwicklung der Schülerzahlen allgemeinbildender Schulen in den vergangenen 17 Jahren zu. Das Schuljahr 1974/75 wurde als Startjahr gewählt, weil seither auch Daten zu Einrichtungen des zweiten Bildungswegs und zu den sonstigen allgemeinbildenden Schulen greifbar sind. Das Ausgangsjahr steht für das bisherige Maximum bei der Zahl der Volksschüler (einschließlich Sondervolksschüler). 92 006 Buben und Mädchen genügten im Schuljahr 1974/75 an den Münchener Grund- und Hauptschulen ihrer Schulpflicht. Wie anhand der Grafik gut nachvollziehbar, kam es im weiteren Verlauf zu einer erheblichen, dabei relativ kontinuierlichen Abnahme der Volksschüler, und zwar bis zum Tiefststand im Schuljahr 1986/87, als nur mehr 49 750 Grund- und Hauptschüler gezählt wurden. Das bedeutet ein Minus von 46% in zwölf Kalenderjahren. Seit 1987 ist wieder eine leichte Aufwärtsentwicklung erkennbar, so daß wir am Anfang des Schuljahres 1990/91 mit 53 481 wieder um 7,5% mehr Volksschüler hatten als in der Talsohle. Aus Tabelle 2 kann darüber hinaus die Entwicklung der Lehrerzahl entnommen werden, und damit hat man die Möglichkeit, die „Lehrerdichte“ zu ermitteln. Im Schuljahr 1990/91 trafen auf eine Lehrkraft 14 Volksschüler, 17 Jahre früher entfielen noch 26 Schüler auf einen Volksschullehrer. Die Anzahl der Schulen hat sich im Berichtszeitraum von 206 auf 214 erhöht, was bei der beschriebenen Absenkung der Schülerzahlen ebenfalls für eine Auflockerung von Verdichtungssituationen spricht. Zur Erklärung der Entwicklung der Zahl der Volks- und Sondervolksschüler wird bereits an dieser Stelle auf den engen Zusammenhang mit dem Einwohnerbestand im schulpflichtigen Alter hingewiesen. Hierzu werden jedoch etwas später noch detaillierte Aussagen gemacht. Neben einem Bildungsverhalten, das die qualifizierende schulische Weiterbildung bevorzugt, spielt die altersspezifische Bevölkerungsstruktur auch bei der Entwicklung der Gymnasiasten- und Realschülerzahlen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Mit einem Nachlauf von 4 bis 5 Jahren, der dem unterschiedlichen Durchschnittsalter von Volksschülern und Gymnasiasten bzw. Realschülern entspricht, folgen die entsprechenden Kurven (Grafik Seite 425) und Zahlenreihen der Volksschülerentwicklung. Der Gleichlauf der Grafikkurven ist dabei nicht zu übersehen. Der Höchststand bei den Gymnasiasten war mit 44 339 im Schuljahr 79/80 erreicht, seither ist die Zahl rückläufig, sie lag dann 1990/91 bei 33 315. Innerhalb von 11 Jahren ist somit die Schülerzahl um ein Viertel zurückgegangen. Das Gymnasiastenminimum dürfte

jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit im vergangenen oder im laufenden Schuljahr erreicht sein. Hierfür spricht der Wiederanstieg der Volksschülerzahlen in den vergangenen Jahren (seit 1987/88). Das Verhältnis Schüler/Lehrer hat sich bei den Gymnasien im Laufe der Berichtszeit von 18 (74/75) auf 12 (90/91) reduziert, was rein rechnerisch für eine Verbesserung der Betreuungs- bzw. Ausbildungsvoraussetzung spricht. Gleichzeitig hat sich die Zahl der Münchener Gymnasien (öffentliche und private) um 2 auf 49 erhöht. Die dritte Säule des allgemeinbildenden Schulwesens ist die Realschule. Wie das Gymnasium erlebte auch sie im Schuljahr 1979/80 eine maximale Schülerzahl (16 394) und in der Folge einen stetigen Rückgang bis zum Schuljahr 89/90 (9 563). Damit ist die Talsohle allerdings erreicht, denn bereits im Schuljahr 1990/91 ist ein geringer Zuwachs zu verzeichnen. Das Verhältnis Schüler/Lehrer lag in diesem Jahr im Durchschnitt der 32 Münchener Realschulen bei 11 und war niemals zuvor günstiger.

Der dominierende Anteil der Volksschüler von fast 50% bei den Schülerzahlen allgemeinbildender Schulen veranlaßt uns, die Zahlen in ihrer Entwicklung nach Grund- und Hauptschülern darzustellen (siehe auch Tabelle 3). Die Statistik läßt hierbei leider nur die Auswertung der öffentlichen Münchener Volksschulen zu, in die aber 94% aller Schüler gehen. Man sieht, daß gut zwei Drittel der Volksschüler des Schuljahres 1990/91 in die erste bis vierte Klasse gingen und damit der Grundschule zuzurechnen sind. Die Grundschülerquote bewegte sich im Beobachtungszeitraum zwischen 57% (Schuljahr 1979/80) und 70% (70/71). Die absolute Zahl schwankte im selben Zeitraum zwischen 57 049 (71/72) und 28 354 (85/86). Die letztverfügbare Zahl stammt aus dem Schuljahr 1990/91 und spiegelt mit 31 743 den Aufwärtstrend seit 1986/87, den die Prognose des Schulreferates für das laufende Schuljahr bestätigt, die bei 31 900 liegt.

Schülerprognosen stützen sich auf die Vorausschätzung des Bevölkerungsbestandes in bestimmten Altersgruppen. Dabei ist das Verfahren bei der Vorausschätzung der Grundschüler weitgehend abgesichert, denn der Zusammenhang mit der Anzahl der 6- bis unter 10jährigen – das ist die in Betracht kommende Basisbevölkerung – ist äußerst eng. Dies bestätigt der für den Beobachtungszeitraum errechnete Korrelationskoeffizient  $r$  nach Bravais Pearson. Er liegt bei +0,99 und sagt aus, daß die Zahlen der Grundschüler fast genau in derselben Relation wie die 6- bis unter 10jährigen fallen oder steigen. Auch mit den Hauptschülerzahlen wurde die Korrelationsrechnung durch-

## Schüler öffentlicher Volksschulen

Tabelle 3

Schuljahr	Grundschüler 1.-4. Klasse	Hauptschüler 5.-9. Klasse	Schulanfänger	Schulentlassene mit erfüllter Volksschul- pflicht aus sämtlichen Jahrgangsstufen
1970/71	56 444	24 818	15 722	3 112
1971/72	57 049	25 367	15 072	3 539
1972/73	56 422	26 916	14 658	3 711
1973/74	55 188	27 835	13 949	3 983
1974/75	53 646	29 900	13 571	4 265
1975/76	50 524	30 231	11 689	4 864
1976/77	47 337	29 798	10 135	4 853
1977/78	43 382	28 350	9 311	4 664
1978/79	38 845	27 738	8 477	4 815
1979/80	34 978	25 983	7 728	4 702
1980/81	32 464	24 014	7 482	4 574
1981/82	30 925	22 127	7 705	4 379
1982/83	29 834	20 524	7 518	4 439
1983/84	29 168	17 760	7 265	4 059
1984/85	28 587	15 449	7 160	3 386
1985/86	28 354	14 606	7 130	3 145
1986/87	28 977	13 992	7 690	2 881
1987/88	29 810	13 700	7 957	2 632
1988/89	30 712	13 896	8 020	2 565
1989/90	31 491	14 101	7 997	2 566
1990/91	31 743	14 538	7 749	

## Hauptschulabsolventen öffentlicher Volksschulen in den Jahren 1970-1990

Tabelle 4

Am Ende des Schuljahres	Schulentlassene aus der 9. Jgst. mit erfüllter VS-Pflicht			darunter			
				mit Hauptschulabschluß		mit erfolgreicher Teilnahme an der qualifizierenden Abschlußprüfung	
	insgesamt	weiblich		insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich
		absolut	%				
1970/71	2 717	1 245	45,8	.	.	961	430
1971/72	3 051	1 446	47,4	.	.	1 291	605
1972/73	3 245	1 496	46,1	.	.	1 518	713
1973/74	3 513	1 665	47,4	.	.	1 765	821
1974/75	3 876	1 771	45,7	.	.	1 829	835
1975/76	4 251	1 904	44,8	4 203	1 892	2 044	922
1976/77	4 305	1 927	44,8	4 277	1 916	2 159	967
1977/78	4 262	1 855	43,5	4 218	1 839	2 244	996
1978/79	4 383	1 982	45,2	4 351	1 965	2 402	1 091
1979/80	4 341	1 844	42,5	4 271	1 815	2 438	1 013
1980/81	4 172	1 833	43,9	4 115	1 816	2 460	1 092
1981/82	4 053	1 775	43,8	3 989	1 752	2 459	1 068
1982/83	4 155	1 784	42,9	4 048	1 742	2 040	851
1983/84	3 801	1 638	43,1	3 691	1 595	1 880	804
1984/85	3 168	1 387	43,8	3 099	1 355	1 658	706
1985/86	2 966	1 289	43,5	2 880	1 263	1 608	688
1986/87	2 726	1 150	42,2	2 623	1 108	1 409	636
1987/88	2 392	1 041	43,5	2 294	1 011	1 250	563
1988/89	2 346	1 025	43,7	2 157	949	1 117	511
1989/90	2 373	997	42,0	2 118	920	1 094	506

geführt, diesmal mit den Beständen der 10- bis unter 15jährigen Münchener. Das Ergebnis liegt mit  $r = +0,92$  ebenfalls so, daß von einem Gleichlauf der Zahlenreihen ausgegangen werden kann.

Aufschlußreich ist auch die Verfolgung der Zahlen über die Schulanfänger und Schulentlassenen, die, jeweils mit kürzerem und längerem Nachlauf, die demographische Entwicklung, speziell bei den Geburtenzahlen, nachzeichnen. Der „Pillenknick“ Mitte der 60er Jahre erreicht z.B. die Schulanfängerzahl bereits im Schuljahr 1970/71, als sich noch 15 722 Buben und Mädchen zum ersten Schultag an öffentlichen Volksschulen einfanden. Von da an ging's bergab mit den Erstkläblern, und zwar bis zum Schuljahr 1985/86, in dem lediglich 7 130 Abc-Schützen registriert wurden, weit weniger als die Hälfte der Schulanfänger vor 15 Jahren. Das leichte Zwischenhoch bei den Geburten Anfang der 80er Jahre führte etwa sechs Jahre später analog zum Wiederanstieg der Schulanfängerzahl. Es ist demzufolge ohne Prophetie mit Sicherheit schon heute vorhersehbar, daß ab dem Schuljahr 1991/92 mit deutlichem Zuwachs an Abc-Schützen gerechnet werden muß, denn diese Marke bezieht sich auf eine sechs Jahre früher beobachtete demographische Trendwende, die sich in erhöhter Geburtenzahl äußert und noch anhält.

Um die Entwicklung der Zahl der Schulabgänger der Hauptschule zu begreifen, muß man zunächst die Zahl der rund ein Jahrzehnt vor dem Ende des jeweiligen Abgangsschuljahres auf die Welt gekommenen Kinder betrachten. Hierbei wird wiederum ein Zusammenhang sichtbar, wenngleich durch Klassenwiederholer eine gewisse Verschiebung erfolgt. Auch Veränderungen der Übertrittsquoten an weiterführende Schulen tragen hierzu bei. Die meisten Hauptschulabsolventen seit 1970, nämlich 4 383, haben im Schuljahr 1978/79 die neunte Jahrgangsstufe verlassen. Am Ende des Schuljahres 89/90, aus dem die letzten

verfügbaren Daten stammen, betrug die Absolventenzahl nur 2 373, etwas mehr als die Hälfte des Maximalwertes. Obwohl die Hauptschulabgänger nicht das ausschließliche Potential der Lehrstellenanwärter bilden, wird die Brisanz derartiger Schwankungen bezüglich der Situation auf dem entsprechenden Ausbildungssektor doch sehr deutlich. Die Aufschlüsselung nach dem Geschlecht zeigt eine Mädchenquote, die im gesamten Tabellenzeitraum (siehe auch Tabelle 4) deutlich unter 50% liegt und ihren Tiefststand mit 42% im Schuljahr 1989/90 erreicht. Entsprechend des niedrigeren Mädchenanteils bei den Schulentlassenen lag auch die Zahl der Hauptschulabschlüsse und qualifizierenden Abschlußprüfungen von Mädchen im gesamten Beobachtungszeitraum unter der Marke für die Buben. Etwas höher als bei den Knaben (53,6%) ist allerdings im Mittel der tabellierten 15 Schuljahre die Quote der Mädchen (54,2%), die sich mit Erfolg der qualifizierenden Abschlußprüfung unterzogen.

Daß relativ mehr Buben die Grund- und Hauptschule vollständig durchlaufen, mag an ihrer altersspezifisch niedrigeren Bildungsbereitschaft liegen. Mädchen treten eher auf weiterführende Schulen über. Bis zur Hochschule holt die Männerseite, wenn man einmal nur die derzeitige Situation bei den Absolventen verschiedener Schultypen betrachtet, ihren „Bildungsrückstand“ nicht auf. Sowohl bei der mittleren Reife (53%) als auch bei den Abiturienten (55%) überwiegt in München das weibliche Element. Das Bild kehrt sich allerdings schlagartig bei den akademischen Abschlüssen um. Bei den in Bayern im Prüfungsjahr 1989/90 abgelegten Hochschulamina waren im wissenschaftlichen und künstlerischen Bereich die Frauen nur noch mit einer Quote von 41%, bei den Fachhochschulen mit ihrer überwiegend stärker technischen Ausrichtung gar nur mit 29% beteiligt.

*Dipl.-Geogr. Elmar Huss*